



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Anno 1679. Diengstag den 8. April. No. 39. N. 2.

1679

APPENDIX

der

Extraordinairen RELATIONEN

extrahirt

aus allerley frembden Abviseh.

Diensstag den 8. April.

Aus dem Holsteinischen vom 5. April.

Diesen Nachmittag gegen 4. Uhr
sind J. K. Majestät unser aller-
gnädigster Erb. Herr zu Glens-
burg auf dem Schlosse angekommen.
Allerhöchstbesagte Maj. wurden außer-
halb der Stadt vorm Thor vom Bür-
germeister und Rath/ wie auch von der
Beisiligkeit mit einer zierlichen Oration
empfangen/ und biß aufs Schloß beglei-
tet. Morgen wills Gott/ nach verrich-
teten Gottes-Dienst/ werden Jh. Königl.
Majest. weiter auf Rendesburg gehen.

[No. 39.]

N. 2.

Lott

Londen / vom 4. April.

Vergangenen Sennabend erschten Se. Kön. Maj. im Parlament / woraus ihrer viel in die Gedanken geriethen / es würde dasselbe prorogiret / oder gar dissolviret werden / aber Se. Maj. hat sie folgender Gestalt angeredet:

Mylords und Edle:

Ich würde mich erfreuet haben / wenn ich gesehen / daß ihr einen guten Fortgang in den Materien / weshalb ich euch zusammen beruffen / gemacht hättet / ich vernehme aber / daß euere Procebuten wider den Mylord Thesaurier euch daran verhindert / derhalben bin ich ietzt kommen / ein Ende von diesen Affairen zu machen / und zwar dergestalt / als hoffe / daß es zu aller Contentement gereichen werde. Ich habe ihm mein Pardon gegeben / unter meinem grossen Siegel vor der Veruffung des Parlaments / zur Versicherung seines Leibes und Gutes: Und so daran einigen Fehler in der Form / oder sonsten möchte begangen seyn / so wil ich ihm zehnmahl mehr geben / da es zu dem Ende nicht vollkommen noch genugsam seyn sollte; Ich habe dieses vormalß beschlossen / und wegere das noch niemals einigen von meinen Dienern oder Ministriß die ihrer Stelle wol wahrnehmen / als Mylord Schaffsburn / und der Herzog von Buckingham wol wissen. Darneben muß ich euch informiren / daß die Materien so ihn betreffen / verfehret auffgenommen werden / den die Briefe waren auff meine Ordre geschrieben / und was die Verbergung der Verrätheren belange

solches ist unmöglich / weil er davon nicht gewußt / als
 der es ohnmittelbar von mir selbst gehabt. Ich habe ihn
 meines Dienstes und Hofes erlassen / umb / nicht wieder
 zu kommen. Die publique Affairen dringen hart / und
 darumb recommandire ich euch / dieselben schleunig
 vorzunehmen.

Es hat aber diese Anrede den verhofften Effect nicht
 erreicht; Die vom Unterhause verordneten eine Com-
 mission / den gegebenen Pardon zu examiniren / und da-
 von bevorstehenden Montag Rapport zu thun / woben
 noch voriret ward / zu einer Vorschafft an die Lords den
 M. von seinem Sitzen in dem Parlament zu sequestri-
 ren / und daß man ihm alsbald solte gefangen nehmen /
 umb / sich gegen die Beschuldigungen des Parlamentes
 zu verantworten / und nachdem die gedachte Commis-
 sion gestern hievon Rapport erstattet / so resolvirete das
 Unterhaus / daß man nochmals an das Oberhaus
 schicken solte / sich gedachten M. zu versichern; So hat-
 ten auch die Lords bereits den schwarzen Stab zu dem
 Ende außgesandt / die aber berichteten / daß sie ihn nicht
 finden können: Ferner erklärte das Unterhaus auff
 neue / daß eine Verrätheren wider des Königes Person
 und Enderung der protestirenden Religion / wie auch
 zu Umkehrung der alten Regierung dieses Königreichs
 von den Papisten vorgegangen / welches auch von dem
 Oberhause genehm gehalten ward. Weiter verord-
 nete das Unterhaus / daß bey den Gliedern des Königl.
 Raths eine Adresse solte eingelieffert werden / alle / die
 Verrätheren betreffende / Schrifften zu haben / sonder-
 lichen

lichen die / welche man seit der Prorogation des letzten Parlaments bekommen / damit solche der geheimen Commission können eingehängt werden / die Articul daraus wider die gefangenen Lords zu dressiren. Über diesem ward noch eine andere Adresse verordnet / dem Könige vorzustellen / die Unrechtmäßigkeit des . . . / so dem Lord M. gegeben worden / und die gefährlichen Consequenzen von dem Verurtheilten . . . an Personen / so von dem Unterhause beschuldigt werde. Des Nachmittags präsentirten sie ihre Adresse wegen des Fast und Bet, Tages / welche der König annahm / und solche durch eine Proclamation anzustellen befohl. Endlich ist auch einhellig bestimmt / daß der Lord M. auf einen gewissen Tag citiret / und eine Bill wider ihm eingegeben werden solle. Also / daß damals die Sache des Sr. M. nicht vorgenommen / sondern bis morgen früh um 8. Uhr von dem Hause verschoben worden. Im Oberhause sind einige harte Worte vorgefallen. Sr. William Wallis ist gefährlich krank / nicht ohne Argwohn empfangenen Giftes.

Londen / vom 7. April.

Die Sachen in diesem Königreich stehen noch sehr gefährlich. Das Parlament hat resolvirend den Grafen M. gegen den M. zu citiren / und indessen, nicht Erscheinung gegen ihn / als hoher Verrätheren schuldig zu procediren.

Amsterdam vom 10. April.

Die Princessin von Oranien ist gefährlich

fährlich franck. Von Londen wird mit Brieffen gemeldet/ daß der Herzog von N. weil er aus dem Oberhause ausgeschloffen/ und aus dem Unterhaus beschuldiget worden/ auch aus dem Lande gewichen sey.

Pariß vom 4. April.

Die Zeitungen aus Engeland und selbigen Parlaments Procedures machen allhier eine Ombragie/ welches auch nicht wenig verurrsachet/ daß alle Kriegs-Schiffe equippirt werden/ wie wol nur/ wie man sagt/ 18. derselben vor erst in See gehen sollen.

Haag vom 7. April.

Wie man sagt/ so schöpffen die Herrn Staten zugleich mit dem Parlament in Engeland eine grosse Jalousie/ über die Französische Troupen/ so im Clevischen eingebrochen/ und über die Drohungen/ welche sie der Meyeren von Herzogenbusch und Breda/ wie auch andern Dependencien dieses Estats/ von welchen sie die rückständige Contributiones fordern/ anthun. Und fügt man hinzu/ daß Engeland hierauff diesen Estat versichert/ daß er sich auff solche Begebenheiten ihrer Hülffe versichern

flchern könnte / so lange es in dem Stande seyn würde / ihre Freunde und Allirte zu succurriren. Es ist wenig Apparenz / daß Don Emanuel de Eyra / wegen der Restitution Mistrich / etwas ausgerichten werden / indem Spanien allzugrosse Summen an diesen Staat schuldig / wovon man nicht gedenckt / einen Silber salen zu lassen.

Dunkirchen vom 4. April.

Man ist alhier mit Vergrößerung dieser Stadt und Verstärkung der Fortificationes sehr geschäftig / massen continurlich 10000. Mann / so wol Soldaten als Bauren daran arbeiten / und wird noch wol bey 30000. Mann Militie erwartet / umb dieses Werck so viel mehr zu beschleunigen und zur Endschaft zu bringen / weilen solches vor den letzten dieses so weit im Stande seyn muß / daß der König deswegen vergnüglichen Augenschein nehmen könne.

Neapolis vom 12. Martii.

Unsers Königs Heurath mit der Prinzessin von Orleans sol / wie man sagt / geschlossen seyn / und sollen Ihr 500000. Cro.

Eronen/ gleich wie man gewohnt/ denen Prinzen vom Königl. Geblüht/ so sich außerhalb des Reichs vermählen/ zur Aussteuer mitgegeben werden.

Cölln vom 7. April.

Die Franzosen kauffen an diesem Ohre noch viel Vorrath auff / um im Fall der Nordische Friede nicht wol succedire / sich dessen zu bedienen und im Felde desto besser zu subsistiren. Sie haben noch 6. a 7. grosse Schiffe zu Verfertigung ihrer Brücken gekauft / im gleichen auch angehalten / die abgebrochene und ruinirte Bierbrücke an sich zu kauffen / biß dato aber noch nicht bekommen können. Die Cavallerie / so in 1000. starck aus dem Bergischen Lande in die Graffschafft Bentheim / um daselbst die Winterquartier zugenießen / gangen / sind von selbigen Einwohnern vermassen empfangen / daß sie sich so fort wiederum zurücke nach ihren alten Quartieren begeben müssen / und sind deren theils erschossen / theils mit Steinen und anderer Gewalt ums Leben gebracht. Dieses wird einem Obristen bezeugemessen / so solches verursacht / weiln er hiebes vor vor die Bentheimischen Quartier eine gewisse Summa Geldes / ohne Vorwissen der

Soldat

Soldaten genossen / und solche deswegen befreiet.

Strasburg vom 4. dito.

Es laufft ein Gerüchte / als wann die Stadt Genff soll belagert werden. Aus dem Schweizerlande hat man / daß der König von Frankreich sol versprochen haben / die Bischöffe von Genff / Losanna und Basel wieder in Possession zu setzen / deswegen die von Bern allenthalben auf guter Hut seyn.

Aus Biala Cierkiew vom 16. Martii.

Unser Commandant hat gewisse Nachricht erhalten / daß die Orda und Chmielnicko nach Niemirow zurück kommen / wie auch / daß in die 3000. Mann mit dem Batirz Murza bey dem Chmielnicko verblieben / die übrigen 15000. Mann haben sich in die Städte am Dniper gesetzt / worgegen des Samuelowiz Sohn mit viel 1000. Moscowiter und Cosacken den 3. Martii vor Kiffow angelanget / die Stadt verbrand / und den 9. dito das Schloß einbekommen / welches er ebenmäßig mit Feuer ganz ruiniret / daselbst auch etliche Murzen und 50. Tarten gefangen bekommen / über 1000. aber entflohen / und von dem gemeinen Volck haben sie über 500. aufgelesen.